

IMPRESSUM

Redaktion Friedrich Hartmann (verantwortlich), Annette Vogelsang  
 Anschrift IG Metall Nienburg-Stadthagen, Mühlenstraße 14, 31582 Nienburg und Probsthäger Straße 4, 31655 Stadthagen  
 Telefon 05021 96 00-0 (Nienburg) | Telefon 05721 97 44-0 (Stadthagen)  
 igmetall-nienburg-stadthagen.de

# Angst vor drohenden Einbußen

**IVECO IN WEYHE** Die 26 Beschäftigten in Weyhe sind gut geschützt an ihrem Arbeitsplatz. Deshalb ist die Angst vor den wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise größer als vor dem Virus. Der Standort hat einen Betriebsrat und ist tarifgebunden.



Fotos: IG Metall

Betriebsrat Jörg Esser: »Wir halten den Betrieb am Laufen und können auf keinen Cent verzichten.«

»Wir haben fünf gute Jahre hinter uns«, berichtet Betriebsrat Jörg Esser. Der Standort in Weyhe gehört zu Iveco Nord mit fünf Standorten in Hamburg, Altona, Hannover, Braunschweig und Weyhe mit insgesamt 210 Beschäftigten. Ein Kunde ist die

Post, sodass Weyhe bisher nicht von Kurzarbeit bedroht war. Die Beschäftigten arbeiten am Standort von 7 bis 18 Uhr in zwei Schichten von Montag bis Samstag. »Wir sorgen dafür, dass unsere Kunden zuverlässig versorgt werden, auch in Corona-Zeiten.«

Iveco Nord wird von vierzehn Betriebsräten in zwei Gremien betreut, einer davon ist Jörg Esser. Für die 3 500 Beschäftigten in Deutschland sichert eine Konzernvereinbarung eine Aufzahlung des Kurzarbeitergeldes auf bis zu 90 Prozent.

Die Betriebsräte sorgen für Gesundheitsschutz. »Jeder bekommt Masken und alle Flächen werden regelmäßig desinfiziert«, erläutert Esser. »Alle halten sich an die Abstandsregelungen.« Regelmäßig informiert der Betriebsrat am Schwarzen Brett, wenn es Veränderungen gibt sowie über die Arbeit des Betriebsrats und der IG Metall.

Esser: »Die Beschäftigten fühlen sich sicher. Sie haben mehr Angst davor, dass sie Einkommen verlieren, wenn die Krise noch länger anhält. Trotz Tarifgehältern brauchen wir jeden Cent.«

## Kommentar



Herbert Hahn, Gewerkschaftssekretär IG Metall Nienburg-Stadthagen

### Mindestens 80 Prozent

»Das Hilfspaket der Bundesregierung ist gut und wichtig, insbesondere auch für Klein- und Mittelbetriebe. Es gibt jedoch dringenden Nachbesserungsbedarf bei der Aufstockung des Kurzarbeitergeldes auf mindestens 80, besser 90 Prozent! Denn 70 Prozent der Beschäftigten im Handwerk in nicht tarifgebundenen Betrieben gehen leer aus – mit Verlusten von bis zu 40 Prozent des Nettoentgeltes. Und die Einkommen im Handwerk liegen eh im Schnitt 20 Prozent niedriger. Dazu müssen die Arbeitgeber die erstatteten Beiträge zur Sozialversicherung an die Beschäftigten weitergeben. Den Beschäftigten in Kleinstbetrieben empfehle ich, einen Betriebsrat zu wählen, um wenigstens die tariflich vereinbarten Aufstockungen durchsetzen zu können.«

## Gute Arbeitsbedingungen sind kein Selbstläufer

**Bei KMH gilt seit 1. Juli 2018 der Flächentarifvertrag für das Metallhandwerk. Ab dem 1. Juli 2020 sinkt jetzt die Arbeitszeit in der ersten Stufe von 40 auf 39 Stunden.**

**Wie geht es den 200 Beschäftigten in der Corona-Krise?**

**Oliver Knake:** Gesundheitlich gut. Wir halten die Regeln des Robert-Koch-Instituts ein: Abstand, markierte Laufwege und versetzte Arbeitszeiten. Wir haben keine Fließbandfertigung, sondern stellen Rohrsysteme her und

machen Sonderanfertigungen. Es ist genug Platz zwischen den Arbeitsplätzen und Maschinen. In der Verwaltung arbeitet ein Teil im Homeoffice und der Großteil in gemischten Teams weit auseinander. Einmal die Woche treffen wir uns mit der Geschäftsleitung zum Krisenstab.

**Habt Ihr genug Aufträge?**

**Knake:** Wir hatten bisher nur in einem kleinen Teilbereich der Produktion Kurzarbeit. Im Flächentarifvertrag Handwerk wurde leider keine Auf-

stockung des Kurzarbeitergeldes erreicht, weil sich die Arbeitgeber gesperrt haben. Ein Beschäftigter könnte deshalb in der Entgeltgruppe 4 bis zu 300 Euro im Monat verlieren. Das ist unternehmerisch kurzfristig gedacht, denn unsere Wirtschaft lebt auch von der Binnennachfrage und gerade in der Krise brauchen wir Kaufkraft.

**Was wollt Ihr machen?**

**Knake:** Gute Arbeitsbedingungen sind kein Selbstläufer. Deshalb sind wir öfter bei der Einigungsstelle. Wir

haben einen guten Organisationsgrad und werden weiter für die Umsetzung der IG Metall-Tarifverträge ringen. Und jetzt in der Krise könnten die Arbeitgeber etwas an uns zurückgeben. Sie bekommen zum Beispiel das Kurzarbeitergeld vom Staat und sparen Sozialversicherungsbeiträge.



Oliver Knake, Betriebsratsvorsitzender bei KMH in Bassum